



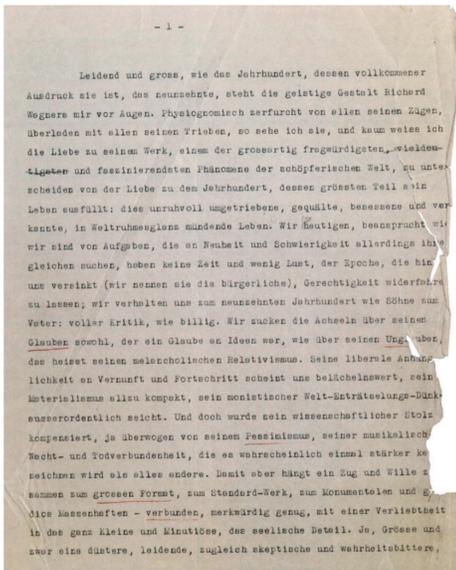
Historische Ansicht des Auditorium maximum, um 1930



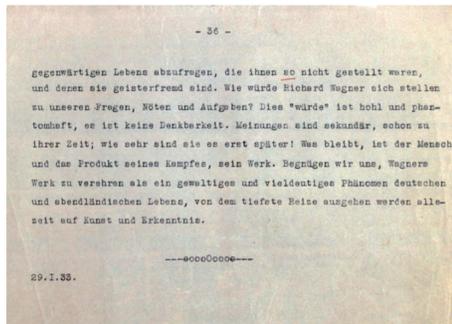
Die Thomas-Mann-Halle der LMU wurde im September 2002 eingeweiht.

Die Bronzestatuette »Thomas Mann« (1970) des Verlegers Dr. Gottfried Bermann-Fischer ist eine Dauerleihgabe des Thomas-Mann-Forums München.

# THOMAS MANN und die Ludwig-Maximilians-Universität



Erste und letzte Seite des Vortrags »Richard Wagner«, datiert »29.1.33«



Richard Wagner

Vortrag

Der Schriftsteller und Nobelpreisträger (1929) Thomas Mann (1875–1955) ist während seiner fast 40 Jahre in München wiederholt im Auditorium maximum der LMU aufgetreten.

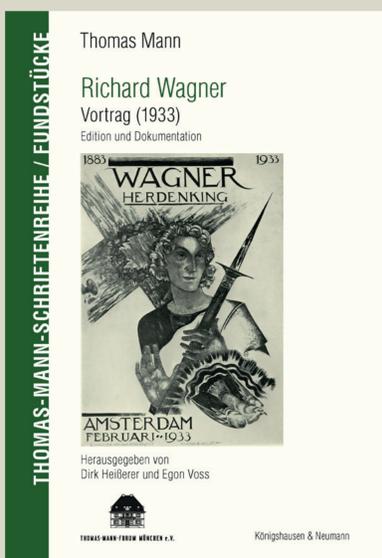
Am 16. Mai 1929 sprach er über »Die Stellung Freuds in der modernen Geistesgeschichte«, las am 7. Juli 1930 und am 5. Juli 1931 Partien aus seinem damals noch unveröffentlichten Roman *Joseph und seine Brüder* vor und hielt am 8. Juni 1932 den Vortrag »Goethes Laufbahn als Schriftsteller«. Seinen für viele Jahre letzten öffentlichen Auftritt in München hatte Thomas Mann im Audimax am 10. Februar 1933 mit dem Vortrag »Leiden und Größe Richard Wagners« als Generalprobe für eine Vortragsreise nach Amsterdam, Brüssel und Paris. Besonders eine Passage darin wurde zum Anlass für einen vom Münchner Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch angezettelten und von Münchner Professoren, auch der LMU, unterzeichneten »Protest der Richard-Wagner-Stadt München«, der Thomas Mann ins Exil zwang.

## »auf die Gefahr hin, missverstanden zu werden«

~~Dilettantisieren~~ ~~gebenen.~~ Tatsächlich und nicht nur oberflächlich, sondern mit Leidenschaft und Bewunderung hingeblickt, kann man sagen, auf die Gefahr hin, missverstanden zu werden, dass ~~Wagners~~ <sup>seiner</sup> Kunst ein mit höchster Willenskraft und Intelligenz monumentalisierte und ins Geniehafte getriebener Dilettantismus ist. Die Vereinigungsidee der Künste selbst hat etwas Dilettantisches und wäre ohne die mit höchster Kraft vollzogene Unterwerfung ihrer aller unter sein ungeheures Ausdrucksgenie im Dilettantischen stecken geblieben. Es ist etwas Zweifelhafte um seine Beziehung zu den Künsten; so unsinnig es klingt, haftet ~~ihm~~ <sup>ihnen</sup> etwas Amusisches an. Italien, die bildende Kunst, lassen ihn

Die »anstößige« Passage lautet:

»Tatsächlich und nicht nur oberflächlich, sondern mit Leidenschaft und Bewunderung hingeblickt, kann man sagen, auf die Gefahr hin, missverstanden zu werden, dass Wagners Kunst ein mit höchster Willenskraft und Intelligenz monumentalisierte und ins Geniehafte getriebener Dilettantismus ist.«



Im Gegensatz zu dem Essay »Leiden und Größe Richard Wagners«, der bereits im April 1933 in der Neuen Rundschau (Berlin) erschien, wurde der Vortrag erst 2018 ediert und kommentiert.

### Protest der Richard-Wagner-Stadt München

Nachdem die nationale Erhebung Deutschlands festes Gefüge angenommen hat, kann es nicht mehr als Ableitung empfunden werden, wenn wir uns an die Öffentlichkeit wenden, um das Andenken an den großen deutschen Meister Richard Wagner vor Verunglimpfung zu schützen. Wir empfinden Wagner als musikalisch-dramatischen Ausdruck tiefsten deutschen Gefühls, das wir nicht durch ästhetisierenden Snobismus beleidigen lassen wollen, wie das mit so überheblicher Geschlossenheit in Richard-Wagner-Gedentreiben von Herrn Thomas Mann geschieht.

Herr Mann, der das Unglück erlitten hat, seine früher nationale Gefinnung bei der Errichtung der Republik einzubüßen und mit einer kosmopolitisch-demokratischen Auffassung zu vertauschen, hat daraus nicht die Nutzenwendung einer schamhaften Zurückhaltung gezogen, sondern macht im Ausland als Vertreter des deutschen Geistes von sich reden. Er hat in Brüssel und Amsterdam und an anderen Orten Wagners Gestalten als »eine Fundgrube für die Freudische Psycho-Analyse« und sein Werk als einen »mit höchster Willenskraft ins Monumentale getriebenen Dilettantismus« bezeichnet. Seine Musik sei ebensowenig Musik im reinen Sinn, wie seine Operntexte reine Literatur seien. Es sei die »Musik einer beladenen Seele ohne tänzerischen Schwung«. Im Kern haften ihm etwas Amusisches an.

Ist das in einer Festrede schon eine verständnislose Annahme, so wird diese Kritik noch zur Unverträglichkeit gesteigert durch das fade und läufige Lob, das der Wagnerischen Musik wegen ihrer Weltgerechtigkeit, Weltgenießbarkeit und wegen dem Zugleich von »Deutschheit und Modernität« erteilt wird.

Wir lassen uns eine solche Gerabehung unseres großen deutschen Musikgenies von keinem Menschen gefallen, ganz sicher aber nicht von Herrn Thomas Mann, der sich selbst am besten dadurch kritisiert und offenbart hat, daß er die »Gedanken eines Unvollständigen« nach seiner Befahrung zum republikanischen System umgearbeitet und an den wichtigsten Stellen in ihr Gegenteil verkehrt hat. Wer sich selbst als dermaßen unzuverlässig und unsachverständig in seinen Werken offenbart, hat kein Recht auf Kritik wertbeständiger deutscher Geistesriesen.

Geheimrat, Professor, Dr., Präsident der Akademie der bildenden Künste: Hecker Bernhard, Professor, Bildhauer; Boehm Gottfried, Professor, Dr.; Demoll Reinhard, Geheimrat, Professor, Dr.; Doerner Max, o. Akademieprofessor; Dörnshöffer Friedrich, Geheimrat, Professor, Dr.; Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlung a. D.; Feeser Friedrich Franz, Generalmajor a. D.; Fiebler Karl, Oberbürgermeister; v. Franckenstein Clemens, Generalintendant der Bayerischen Staatstheater; Gerlach Walther, Professor, Dr.; Grobner Hermann, o. Akademieprofessor; Guhrant von Graf, o. Akademieprofessor; Hahn Hermann, Geheimrat, o. Akademieprofessor; v. Haussegger Siegmund, Geheimrat, Professor, Dr., Präsident der Akademie der Tonkunst; Heß Julius, o. Akademieprofessor; Hofmeister Ludwig, Geheimrat, Sanitätsrat, Dr.; Jant Angelo, Geheimrat, o. Akademieprofessor; Klemmer Franz, o. Akademieprofessor; Knappertsbusch Hans, Professor, Bayerischer Staatsoperndirektor; Küfner Hans, Geheimrat, Dr., rechtsl. Bürgermeister; Langenfaß Friedrich, Deban; Leubold Wilhelm, Verlagsdirektor der Münchener Zeitung; v. Marr Carl, Geheimrat, Akademieprofessor a. D., Kunstmaler; Matthies Wilhelm, Musikschiffsteller; Müller Karl, o. Akademieprofessor; Musikalische Akademie; der Vorstand: Eduard Niedermayr, Michael Wffinger, Hermann Tuderinann, Emil Wagner; Ditto Fred, Chefredakteur der München-Mugsburger-Abendzeitung; Pichor Josef, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Industrie- und Handelskammer; Pichner Hans, Professor, Dr., Generalmusikdirektor; Rößlein Christoph, 1. Präsident der Handwerkerkammer von Oberbayern; Schemm Hans, bayerischer Staatsminister; Schiedt Adolf, Chefredakteur der Münchener Zeitung; Schinnerer Adolf, o. Akademieprofessor; Schmelzle Hans, Dr., Staatsrat, Präsident des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes; Sitmann Georg, Geheimrat, Dr., Professor; Strauß Richard, Dr., Generalmusikdirektor; Wagner Adolf, bayerischer Staatsminister; Westermann Fritz, 1. Vorsitzender des Bayreuther Bundes.

Gegen Thomas Mann. Von der Generaldirektion der Staatstheater wird uns geschrieben: »Durch einen bedauerlichen Irrtum sind bei der Protest-Liste gegen Thomas Mann einige Namen ausgelassen worden. Es sind nachzutragen: Kurt Barré, Oberregisseur der Bayerischen Staatsoper; Oberst Ritter v. Lenz, Führer des Bayerischen Stahlhelm; das gesamte Coloprofonal der Bayerischen Staatsoper; Joseph Stolzinger-Cerny, Schriftsteller.«

